

# Der musikalische Wert ist mehr als 50 Cent

Nicht weniger als 35 Live-Acts und mindestens so viele DJs feierten am 15. Frauenfelder Open Air sich selber und das Publikum. Michael Jackson war präsent.

**FRAUENFELD** – Das Festival auf der Frauenfelder Pferderennbahn hat auch dieses Jahr wieder einen Überblick über das kommerzielle Urban-Musikschaffen geboten. Und was bleibt zurück, neben einem riesigen Abfallberg? Die Erkenntnis, dass Michael Jackson in der Blackmusic allgegenwärtig ist. Dass Phänomene wie Mash Up und Fusion dem Hip-Hop gut tun. Dass Alkohol immer noch der beliebteste Spassmacher ist, obwohl auf den Bühnen der Cannabiskonsum propagiert wird. Dass Hip-Hop Pop ist, wenn sich kleine Mädchen «I love Gimma» auf den Arm malen.

Terry Lynn ist zwar Teil der Popkultur, aber keinesfalls Pop. Direkt aus Kingston kommt die Dancehall-Feministin und bricht am Samstagmorgen mit Raggacore und Afrobeat gesellschaftliche Strukturen Jamaikas auf. Backingband sind The Loops aus Winterthur. Und weil die Zürcher von Radio 200000 den Lynn-Manager kennen, darf die Protestsängerin die drei Rapper zum Schluss noch für ein Feature auf die Bühne bitten.

## «Unglaublichi Kulissa»

Für den Bündner Gimma hat sich viel Volk eingefunden. Er findet, das sei «a unglaublichi Kulissa». Da muss man ihm recht geben. Gimmas aktuelles Werk heisst zwar «Iar sind alles Hippies». Im Gegensatz zu den irischstämmigen Amis von La Coka Nostra kommt einem aber Gimma wie ein Blumenkind vor. Mit Hardcore-Rap der höchsten Dringlichkeit läutet das als House of Pain bekannt ge-



Markante Stimme, neckische Posen: Kanye West und seine golden bemalten Begleiterinnen. Bild: Stefan Schaufelberger

## Fast wie bei Bond: Kanye West und seine Golden Girls

Er zählt zu den erfolgreichsten, aber auch zu den umstrittensten Rappern, und sein Auftritt in Frauenfeld war mindestens optisch ein Glanzlicht des Festivals. Die Nacht war noch jung, als Kanye West am Freitag um Mitternacht die Bühne betrat. Der US-Sänger, berüchtigt für seine Extravaganz, wurde einmal mehr seinem Ruf gerecht. Die Fotografen wurden von

der Bühne verbannt – in weiser Voraussicht. Denn nur im Hörschen und ganz mit goldener Farbe überzogen, betrat seine Begleiterinnen die Bühne. Bilder wie aus dem James-Bond-Film Goldfinger. Die Girls ruhten und tanzten neben dem Sänger, der alle Register zog und die Menge anheizte. Wie stark er polarisierte, war bald klar. Die Songs seines

neuen Albums sind nicht mehr reiner Rap, sondern mit Pop und Soul durchsetzt. Darunter so starke Nummern wie «Amazing» und «Heartless», die West stimmungsgewaltig performte. Nur: Es gefiel nicht allen. Viele Jugendliche verliessen das Gelände, während der harte Kern weiterfeierte. Er wurde zum Abschluss mit goldenem Glitter belohnt. (hal)

wordene Trio Mr. White, Dannyboy und DJ Lethal zusammen mit Ill-Bill den Samstagabend ein. Dem Adjektiv «motherfucking» sind sie zugetan, der Staatsgewalt gegenüber abgeneigt.

## Mit oder ohne Kapelle

Friedlicher, aber nicht weniger schweiss-treibend geht es beim sicheren Wert Gentleman zu und her. Der deutsche Reggae-Artist geht sofort auf Tuchfühlung mit dem Publikum und stürzt sich bei «Dem gone», der ersten Zugabe, in die Menschenmenge. Wie Gentleman sind viele Acts mit Instrumentalcombos in Frauenfeld. Die Musik gewinnt dadurch zweifellos an Wert. Demgegenüber muss bei Minimal-Instrumentierung die Bühnenpräsenz umso mehr stimmen, etwa beim kratzstimmigen Hamburger Dendemann. Oder die Show muss so wahnwitzig sein wie bei Deichkind. Die Performance der Hamburger Künstler in Kehrtrichtsäcken oder als Vögel im Bühnenhimmel wird von Electro und Techno untermalt. Kitsch-Choreografien und zwei Trampoline tragen das ihre dazu bei, dass sich das Publikum zufrieden zeigt. Ebenso mit dem Samstag-Headliner 50 Cent. Einer Hitmaschine gleich spielt der New Yorker Gangsta-Rapper sein Set runter.

## Bligg kommt an

Am Sonntag findet der Zürcher Bligg verdientermassen grossen Anklang. Zusammen mit seiner hochklassig besetzten Band bringt er die vielen Tausend vor der Bühne mit einer Fusion aus Rock, Hip-Hop und Volksmusik zum Kochen. Mit Pharell Williams an der Spitze leiten N.E.R.D. mit Futurefunk-Rock und Hip-Hop dann das Festivalende ein. Der krönende Abschluss bleibt Headliner Ludacris mit dreckig verfunktem Southern Rap überlassen. Und nächstes Jahr dann gerne Eminem und die Beastie Boys. Merci. (MATHIAS FREI)



Zwei Musikwelten treffen aufeinander: Bligg (vorne) und Nicolas Senn. Bild: edc

## «Innovation hält Musik am Leben»

Der Zürcher Erfolgsrapper Bligg und der Romanshorer Hackbrett-Spieler Nicolas Senn begeisterten am Sonntag das Open-Air-Publikum.

Wie nimmt man als Zürcher Frauenfelder wahr?

**Bligg:** Man spricht weniger von Frauenfeld als vom grössten Hip-Hop-Open-Air Europas. Dass dies Tatsache ist, macht mich stolz.

Wann wird man Popstar?

**Bligg:** Vor zehn Jahren habe ich noch in stinkenden Proberäumen gerappt. Mit meiner Musik und an meinen Fans bin ich gewachsen. Startum ist für mich nebensächlich.

Wie kam es zur Zusammenarbeit zwischen euch?

**Nicolas:** Nach Bliggs Projekt mit der Streichmusik Alder ist er auf einer Video-Onlineplattform auf mich gestossen. Und nachdem ich auf dem «0816»-Album mitgewirkt habe, bin ich nun auch auf Tour dabei.

Darf man Volksmusik überhaupt mit Hip-Hop fusionieren?

**Nicolas:** Natürlich muss die traditionelle Volksmusik erhalten bleiben. Als Ergänzung dazu kann man aber auch Projekte mit zeitgenössischer und traditioneller Musik angehen. Man darf das einfach nicht zu engstirnig sehen.

**Bligg:** Die verschiedenen Facetten des Hip-Hops haben dazu geführt, dass er mittlerweile Kultur und Lebensgefühl ist, dadurch nicht so schnell wieder untergeht. Bei meinen Volksmusik-Projekten waren die Leute anfangs auch skeptisch. Schlussendlich hält aber die Innovation diese Musik am Leben.

INTERVIEW: MATHIAS FREI

## Wohlfühlzone Backstage

Es kann angenehm sein, ein Musicstar zu sein, speziell im Backstage-Bereich des Open Airs Frauenfeld. Alle anderen müssen draussen bleiben.

**FRAUENFELD** – Glücklicherweise darf sich, wer einen Pass umhängen hat, der das Gittertor zum Backstage-Bereich des Frauenfelder Open Airs öffnet. Denn das «Nein» der Sicherheitsleute kommt freundlich, aber bestimmt. Für Stefan Nievergelt, Bassist und Sänger bei der Winti-Combo The Loops, heuer als Backingband von Terry Lynn im Einsatz, stellt Backstage einen Raum dar, wo man sich zurückziehen kann. The Loops sind schon zum dritten Mal am Open Air.

Auch Nievergelt sind in diesem Jahr die strengen Einlasskontrollen aufgefallen. Damit wolle man die Privatsphäre der Künstler wahren. Dafür könne sich kein anderer Schweizer Backstage-Bereich mit Frauenfeld messen. Der blaue Boden wirkt

elegant, ebenso die Einrichtung. Und es geht familiär zu und her, fast wie in einem Dörfli, wie Nievergelt sagt. Am Buffet kann man sich mit exzellentem Essen verpflegen, die Getränke sind umsonst, auch der Cristal-Champagner. Die Jungs von The Loops haben den Schampus aber leider nicht vorbestellt. «Kaffee und Schnaps reichen auch», scherzt der Musiker. Sogar einen Whirlpool hat es, ab und zu planschen ein paar Mädchen darin. Nievergelt vermutet hinter den Badenixen eine organisierte Groupie-Tour durch den Backstage-Bereich.

## Pflegeleichte Stars

Sowieso seien die meisten Künstler pflegeleicht, berichtet der Sänger. Nur die ganz grossen Stars würden eine Sonderbehandlung bekommen. So seien im letzten Jahr der US-Rapper Jay-Z mit Gattin und Sängerin Beyoncé und einer 50-köpfigen Entourage an ihm vorbei in den Backstage-Bereich gerauscht. Auch sie genossen die Wohlfühlzone. (MATHIAS FREI)

## 50 Cent wurde abgewürgt

**FRAUENFELD** – Von Rivalen überbott: Als sein Auftritt in der Nacht auf Sonntag auf der Hauptbühne am Open Air Frauenfeld noch in vollem Gange war, ist dem Rapper 50 Cent von der Hip-Hop-Formation Jedi Mind Tricks von der benachbarten Bühne her buchstäblich ins Konzert reingefunkt worden.

Da hat sogar der erfolgsverwöhnte, abgebrühte amerikanische Gangsta-Rapper 50 Cent grosse Augen gemacht: Sein Song «Candy Shop» war zwar schon verklungen, er und seine Crew befanden sich aber auf der Hauptbühne noch voll in Aktion, als auf der einige wenige Meter ent-

fernten Bühne 2 fette Beats zu hämmern begannen.

Die US-Rap-Combo Jedi Mind Tricks hatten während des Auftritts von 50 Cent die benachbarte Bühne erklimmen und funkten vor ihrem eigenen Auftritt einfach ins Gangsta-Konzert rein. 50 Cent schaute beim Ertönen der Bässe fassungslos zu den Jedi Mind Tricks hinüber.

Manche Festivalbesucher in der Menge lachten. Sie konnten die Doppelbeschallung ebenfalls nicht verstehen – und alle sahen, wie 50 Cent, der Superstar, nach einem weiteren letzten Song schnurstracks die Hauptbühne verliess, ja verlassen musste. (lfgd)